

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 14 (1938-1939)

Heft: 25

Rubrik: Schulen & Kurse = Écoles & cours

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

in Europa ist mit der integralen Neutralität auf keinen Fall zu vereinbaren. Wir vermissen in der überaus interessanten Abhandlung von Jaggi diese notwendige Feststellung. Die Reserve, die die staatliche Neutralität dem Staatsbürger auferlegt, berührt jene Meinungsfreiheit und die Freiheit zur sachlichen Kritik nicht im geringsten.

Der Kampf der Ideologien spielt, das läßt sich ja nicht bestreiten, in unsere äußere Politik mit hinein. Deshalb ist es sehr notwendig, daß wir uns auf unser Schweizertum besinnen, daß wir uns durch die Geschichte belehren lassen. Die Erfahrungen des Jahres 1798 sind von unschätzbarem Werte für uns Schweizer von heute. Wenn eines aus diesen trüben Jahren klar ersichtlich ist, so *das*: Spießbürgertum, Pazifismus und Passivität im allgemeinen, die « ruhige » Haltung des vernünftigen Bürgers, der lieber Unrecht leidet als Unrecht tut, alles das kann uns *nicht* retten. Der unbedingte Wehrwille, und zwar nicht im Sinne einer bloßen Abwehr, bringt allein Rettung.

Dr. Jaggi bemüht sich, Ursprung und Wesen des Nationalsozialismus objektiv darzustellen und es ist sehr lobenswert, daß er die deutsche Lage nach dem Versailler Frieden objektiv erkennt und hier nicht einer westmächtlichen Propaganda Konzessionen macht. Wir müssen den Kampf um unsere schweizerische Freiheit auf das Feld der nationalen Außenpolitik verlegen. Wer uns bedroht oder beengt, sei er nun ein Demokrat oder ein Nationalsozialist, der ist unser Todfeind. *Das* ist die einzige klare schweizerische Haltung, der schweizerische Standpunkt schlechthin. Schon Spitteler hat uns in seiner berühmten Novemberrede im Jahre 1914 darauf aufmerksam gemacht, daß wir im Verhältnis zum Ausland sachlich und kühl bleiben sollen. *Schöne Gefühle haben, wenn die Kanonen reden, keine Existenzberechtigung mehr.*

Das Buch von Arnold Jaggi hat den großen Wert, daß es jeden Defaitismus bekämpft. Wir wollen unabhängig bleiben von allen. Und das Wort aus Schillers Tell, das der, welcher von Ergebung spricht, rechtlos sein soll, das soll gelten für *jeden* möglichen Konfliktfall. H. Z.

Der Soldat, an dem der Weltkrieg vorbeiging. Tagebuch 1914 bis 1918, von Füsilier *Edwin Paul*. 298 Seiten, reich illustriert, in Leinen geb. Fr. 7.30.

Das Buch von Edwin Paul ist wirklich ein Soldatenbuch. Der Verfasser hat seine Erlebnisse während der Grenzbesetzung von 1914—1918 auf Grund von Tagebuchnotizen niedergeschrieben. Das Buch atmet Wirklichkeitssinn, es bringt die Geschehnisse aus diesen vier bewegten Jahren in die Gegenwartsnähe. Der Füsilier schildert anschaulich und voll Humor, was dem Mann in Reih und Glied in einem zürcherischen Infanteriebataillon in diesen Jahren alles begegnen konnte. Es wird nichts idealisiert, es wird aber auch nicht nach Problemen geforscht und es werden auch keine Gegensätze herausgemeißelt, die der marxistische Klassenkampf in unsere Armee hineinzubringen versuchte. An und für sich war es an der Zeit, daß einmal ein Füsilier, ein Mann in Reih und Glied, über diese Grenzbesetzung schrieb. Die täglichen Dinge in einer Kompanie werden hier vom Mann im Strohkantonement geschildert; bis jetzt wurden sie meist aus der Offiziersperspektive dargestellt.

Dabei war der Füsilier Paul ein guter und sehr williger Soldat, der die üblichen Zwischenfälle, die sich im Leben einer Kompanie für das Objekt militärischer Erziehung ergeben, nicht tragisch nimmt, der auch versteht, daß die Offiziere Menschen sind und keine Halbgötter, daß ihnen also auch Fehler unterlaufen können, über die man den Mantel der kameradschaftlichen Nächstenliebe legen soll. Einige Bedenken möchte der Rezensent nicht unterdrücken: daß der Verfasser die Namen der meisten Offiziere, mit denen er in Berührung kam, voll ausschreibt, wäre vielleicht doch besser unterblieben; viele dieser Herren wandeln noch unter den Lebenden... Der Verfasser konnte aus dem vollen schöpfen. Gewiß wurde in der schweizerischen Armee gerade zur Zeit, da sie in « Hochform » war, also etwa im Jahre 1917, ziemlich viel geschimpft. Aber im Grunde genommen war der Geist der Armee nie bedroht und wo es zu Entgleisungen der Mannschaften kam, da war doch meistens irgendein unfähiger Offizier schuld. Gegen den strengen Offizier hat unser Wehrmann nie etwas einzuwenden gehabt, sobald er sah und fühlte, daß sein Führer ein rechter Mann war. Nur Ungerechtigkeiten und Schikane verträgt der Schweizer nicht und auch nicht hochmäsiges Getue. Tiefen Eindruck macht die Darstellung der Grippezeit, als unsere Sanität wahren Kriegsdienst leisten mußte. Daß ihr, die so oft die Zielscheibe des derben Soldatenhumors ist, Anerkennung und Ehre erwiesen wird, darf uns freuen.

Die Jugend von 1914, opferwillig wie jede Jugend, kommt in diesem Buche zum Wort und sie spricht zur Jugend von 1939. Es ist ein gesundes und sauberes Buch, das wir nicht nur den alten Soldaten, sondern auch den Jungen zur Lektüre und zur Anschaffung empfehlen können. H. Z.

Legenden zu nebenstehenden Bildern

- 1** Zehnspännig fahren die Sch.F.Hb. in ruhigem Schritt auf die Alp Itios.
Tirés par des attelages de 10 bêtes, les obusiers lourds de campagne traversent à une allure tranquille l'Alpe Itios.
Trainato da 10 cavalli un obice pesante avanza, al passo tranquillo, sull'Alpe Itios.
- 2** Bald haben es die braven Freiburger geschafft.
Nos braves bêtes des Franches montagnes travaillent vite et bien.
I bravi cavalli delle „Franches montagnes“ avranno ben presto raggiunto la meta.
- 3** Eine kleine Atempause. Hier sieht man auch die Arbeit der Sappeure.
Quelques instants de repos. On peut observer ici le travail des sappeurs.
Una breve sosta. Qui si scorge pure l'opera dei zappatori.
- 4** Der Sporn wird eingegraben.
La bêche est enterrée.
Lo sperrone viene interrato.
- 5** Vorbildlich getarnte Stellung auf Scharfen, N. Alt-St.-Johann.
Position bien camouflée à Scharfen, au N de Alt-St.-Johann.
Mascheramento esemplare di una posizione sul Scharfen, N Alt-St.-Johann.
- 6** Noch etwas Gras auf die dünnen Aeste und bald sieht niemand mehr etwas von einer 15er Haubitze.
Encore un peu de verdure sur les branches nues et bientôt l'on ne verra plus rien de l'obusier de 15 cm.
Ancora qualche ciuffo di erba sui rami e l'obice da 15 sparisce.
- 7** Die Aeste haben die gleiche Farbe wie die herumliegenden Felsen.
Von oben wird die Täuschung vollkommen sein.
Les branches se confondent avec les rochers environnants. Vu d'en haut, le camouflage doit échapper à l'observateur le plus attentif.
I rami si confondono col colore delle rocce circostanti. Dall'alto il mascheramento è completo.



Offiziersschulen.

Leichte Truppen für Rdf. und Mot.L.Trp. vom 1. Sept.—29. Nov., Bern.
Motortransporttruppe vom 4. Sept.—25. Nov., Thun.

Schießkurs

für Leutnants der Artillerie (Feldkanonen) vom 18.—30. Sept., Bière.

Unteroffiziersschule

Sanitätstruppe. Gefreitenschule vom 25. Sept.—14. Okt., Luzern.

Fachkurs für Küchenchefs

vom 4.—30. Sept., Thun.

Wiederholungskurse.

Geb.Br. 10:

Geb.Inf.Bat. 6 vom 4.—23. Sept.
Kp. I, III und IV/11 vom 4.—23. Sept.
Kp. V/11 vom 4.—23. Sept.
Geb.Inf.Bat. 12 vom 4.—23. Sept.
Geb.Art.Abt. 1 vom 4.—23. Sept.
Geb.Tg.Kp. 10 vom 4.—23. Sept.
Geb.San.Kp. 1/10 vom 4.—23. Sept.

4. Division:

Inf.Rgt. 21 vom 11.—30. Sept.
F.Art.Abt. 10 vom 11.—30. Sept.
Sap.Bat. 4 vom 11.—30. Sept.
San.Kp. II/4 vom 11.—30. Sept.

5. Division:

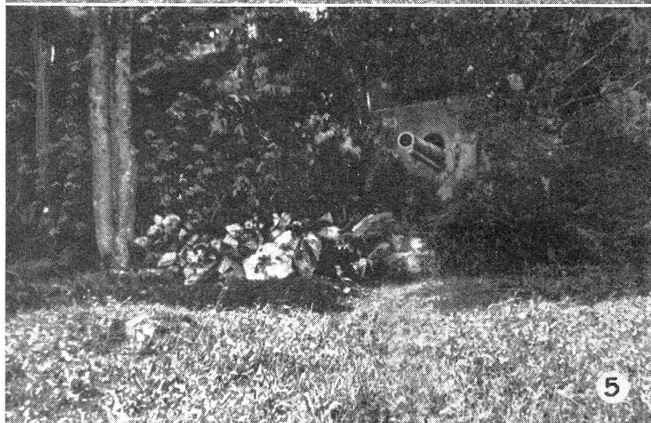
Inf.Rgt. 24 vom 11.—30. Sept.
A.Abt. 5 vom 11.—30. Sept.
Drag. Schw. 23 vom 11.—30. Sept.
Mot.Jk.Kp. 5 vom 11.—30. Sept.
F.Art.Abt. 14 vom 11.—30. Sept.
San.Kp. III/5 vom 11.—30. Sept.

9. Division:

Geb.Inf.Rgt. 12 vom 11.—30. Sept.
Mot.Hb.Abt. 41 vom 11.—30. Sept.
Geb.Schw.Kp. 2 vom 11.—30. Sept.
Geb.Tg.Kp. 14 vom 11.—30. Sept.
Bft.Z. 14 vom 11.—30. Sept.
San.Kp. I/9 vom 11.—30. Sept.

Geb.Br. 11:

Geb.Inf.Rgt. 17 vom 11.—30. Sept.
Mot.Kan.Abt. 27 vom 11.—30. Sept.
Geb.Sap.Kp. 11 vom 18. Sept.—7. Okt.
Geb.Tg.Kp. 11 vom 18. Sept.—7. Okt.
Bft.Z. 11 vom 18. Sept.—7. Okt.
Vpf.Kp. 11 vom 11.—30. Sept.



Schwere Feldhaubitzen im Gebirge
Obusiers lourds de campagne en montagne
Obici pesanti da campagna, in montagna

Armee-korpsstruppen 2. A.K.:

Sch.Mot.Kan.Bttr. 132 vom 25. Sept.—14. Okt.

6. Division:

A.Abt. 6 vom 11.—30. Sept.

Drag.Schw. 22 vom 11.—30. Sept.

Mot.Jk.Kp. 6 vom 11.—30. Sept.

7. Division:

Inf.Rgt. 34 vom 11.—30. Sept.

A.Abt. 7 vom 11.—30. Sept.

Drag.Schw. 21 vom 11.—30. Sept.

Mot.Jk.Kp. 7 vom 11.—30. Sept.

F.Art.Abt. 20 vom 11.—30. Sept.

F.Bttr. 53 vom 25. Sept.—14. Okt.

Art.Beob.Kp. 7 vom 11.—30. Sept.

Sap.Kp. II/7 vom 11.—30. Sept.

San.Kp. II/7 vom 11.—30. Sept.

8. Division:

Geb.Inf.Rgt. 19 vom 11.—30. Sept.

Mot.Rdf.Kp. 8 vom 11.—30. Sept.

Mot.Jk.Kp. 8 vom 11.—30. Sept.

F.Art.Abt. 22 vom 11.—30. Sept.

Geb.Br. 12:

Geb.Art.Beob.Kp. 12 vom 11.—30. Sept.

Geb.Tg.Kp. 12 vom 18. Sept.—7. Okt.

Bft.Z. 12 vom 18. Sept.—7. Okt.

Mot.Tg.Kp. 28 Lw. vom 18. Sept.—7. Okt.

Armee-korpsstruppen 3. A.K.:

L.Br. 3 vom 11.—30. Sept.

Armee-truppen:

Bft.Z. 7 vom 11.—30. Sept.

Bk.Kp. 9 vom 11.—30. Sept.

Geb.Tr.Kol. X/1 vom 11.—30. Sept.

Geb.Tr.Kol. II, III, IV/5 vom 18. Sept.—7. Okt.

Territorialtruppen.

Rgt.Ter. 71 (Bat. 121, 122, 123) vom 18.—30. Sept.

Ter.Rgt. 75 (Bat. 135, 136, 137) vom 4.—16. Sept.

Ter.Rgt. 80 (Bat. 150, 151) vom 11.—16. Sept.

Ter.Bat. 189 vom 4.—9. Sept.

Ter.Bat. 190 vom 4.—9. Sept.

Ter.Füs.Kp. 3 vom 11.—16. Sept.

Ter.Füs.Kp. 4 vom 18.—23. Sept.

Ter.Füs.Kp. 8 vom 4.—9. Sept.

Ter.Füs.Kp. 12 vom 11.—16. Sept.

Ter.Füs.Kp. 22 vom 4.—9. Sept.

Ter.Mitr.Kp. 3 vom 11.—16. Sept.

Ter.Mitr.Kp. 4 vom 18.—23. Sept.

Ter.Mitr.Kp. 8 vom 4.—9. Sept.

Ter.Mitr.Kp. 12 vom 11.—16. Sept.

La nouvelle présentation de notre organe

Par notre communication dans le n° 23 du 3 août dernier, nous avons prié nos lecteurs de nous donner leurs opinions quant à la suppression dans le « Soldat Suisse » des langues française et italienne. Le comité de la Société d'édition « Soldat Suisse » se réunira le 2 septembre prochain pour discuter des mesures à prendre dans ce sens, sur la base du résultat des consultations faites d'une part auprès des lecteurs individuels et d'autre part au sein des sections de l'Association suisse de sous-officiers. Nous serons donc en mesure de donner connaissance, dans le 1^{er} numéro du nouvel exercice, des décisions qui auront été prises. Vraisemblablement, dans l'avenir, notre journal continuera à paraître en plusieurs langues, mais dans un cadre plus restreint.

Nous profitons de l'occasion pour remercier tous nos lecteurs de l'intérêt qu'ils ont manifesté en faveur du « Soldat Suisse », en nous donnant leurs opinions sur les modifications projetées. *Société d'édition «Soldat Suisse».*

Les efforts pour la défense**(Suite et fin.) aérienne passive à l'étranger**

Grande-Bretagne. Pour la première fois dans l'histoire du peuple britannique, le roi a passé en revue ce que l'on désigne déjà tous le nom de « quatrième arme ». Vingt mille volontaires, hommes et femmes, engagés dans les diverses branches du service national pour la défense des foyers et des familles, venus de toutes les parties du royaume, ont défilé devant les souverains: pompiers auxiliaires, corps féminin auxiliaire de la *Royal Air Force*; détachements de tous les régiments de territoriaux, de volontaires de la réserve de la marine royale

et de la réserve de la marine marchande; ambulanciers; personnel volontaire de l'aéronautique, etc. . . .

D'autre part, d'importants exercices de défense aérienne ont eu lieu à Londres, exercices au cours desquels l'on a pu se rendre compte de l'importance qu'il y a lieu d'attribuer à la défense aérienne passive en général.

Le gouvernement s'est définitivement prononcé en faveur des petits abris familiaux légers connus sous le nom d'abris Anderson.

Cette décision, qui clôt une controverse particulièrement mouvementée, a été prise à la suite de l'examen de différents projets de grands abris collectifs, dont le plus important, celui de Finsbury, devrait contenir les 142,000 habitants de la ville. Les raisons de cette décision sont particulièrement intéressantes à examiner car le vaste programme de protection des populations civiles contre les attaques aériennes adopté par le gouvernement, et dont l'exécution se poursuit intensément, constitue l'exemple le plus complet de la solution pratique du problème des abris anti-aériens.

C'est tout d'abord la longue durée de leur construction et le coût très élevé de ces grands abris collectifs qui risqueraient de gaspiller, les ressources nationales en argent et en main d'œuvre. C'est aussi le fait que les grands abris collectifs ne permettent en réalité de protéger que ceux qui peuvent les atteindre très rapidement, c'est-à-dire une minorité. En effet, le temps à prévoir entre l'alarme et l'attaque étant évalué à sept minutes pour la plupart des localités britanniques, et bien moins encore pour certaines villes de la côte, la distance maximum à parcourir ne devrait pas dépasser 300 mètres de jour et 150 mètres de nuit, toutes les lumières étant occultées, afin que tout le monde puisse trouver un refuge en temps utile. Or, au moment de l'alerte, la majorité, affirme le gouvernement, préférera l'abri à domicile, léger, même s'il est un peu moins efficace, à l'obligation de se lever rapidement, peut-être de nuit; de prendre son masque, de l'ajuster; de fermer les compteurs d'eau et de gaz, les portes; de descendre les escaliers et de parcourir à demi-vêtus des rues obscurcies, au milieu d'une foule de gens plus ou moins affolés, pour, enfin venir s'entasser, avec des inconnus, dans un abri collectif public, tout cela en moins de sept minutes.

Sans compter que le nombre élevé des entrées simultanées provoquerait la panique et des bousculades.

Ces abris collectifs, d'après les dirigeants de l'*Air Raid Precautions*, ne pourraient être utiles que pour les citoyens surpris dans la rue par le signal d'alarme. Mais cette protection des passants sera le mieux obtenue soit par l'aménagement de certaines caves en abris collectifs, soit en creusant des tranchées ou en établissant des refuges au rez-de-chaussée de bâtiments en béton armé ou à ossature métallique. Ces abris collectifs étant clairement signalés au public par des plaques indicatrices et des précautions particulières étant prises pour leur surveillance.

Un autre argument invoqué contre la construction des grands abris collectifs profonds, et qui a fait l'objet d'études approfondies, c'est la question des entrées à ces souterrains.

Il faut, en effet, que la foule puisse y être admise à une vitesse aussi grande que possible, sans danger d'écrasement, d'étouffement ou de piétinement. Les rampes d'accès sont alors préférables aux escaliers. Mais si l'on admet des rampes à 12 % — ce qui est un maximum — la rampe aurait plus de 80 mètres pour un abri profond de 10 mètres.